

Nachteinsatz mit Rettungswinde für abgestürzten Vermissten

Aktuelles der Rega vom 29.12.2015



Nachteinsätze mit der Rettungswinde sind besonders anspruchsvoll.

In der Nacht von Montag auf Dienstag kam es zu einem aufwändigen Nachteinsatz eines Rega-Helikopters im Gebiet šChrattenö bei Beinwil (SO). Der schwer verletzte Mann konnte trotz Dunkelheit aus steilem Gelände ausgeflogen und ins Spital transportiert werden.

Nach der Vermisstmeldung hatte die Kantonspolizei Solothurn am Montagabend eine Suchaktion ausgelöst. Der Mann wurde dann um ca. 1:30 Uhr von Rettungsspezialisten des Schweizerischen Alpen-Club (SAC) unterhalb einer Felswand schwer verletzt gefunden. Die Crew des alarmierten Rettungshelikopters šRega 2" aus Basel erkannte im Überflug der Unfallstelle, dass ein Absetzen des Arztes nur mittels Rettungswinde möglich sein würde. Daraufhin schwebte der Helikopter mit eingeschalteten Scheinwerfern über dem bewaldeten und felsigen Gelände vor einer Felswand und der Arzt wurde an der Rettungswinde zum Verletzten heruntergelassen. Wegen des steilen Geländes mussten der Patient und der Rega-Arzt durch die SAC-Rettungsspezialisten an der Unfallstelle gesichert werden. Nach der medizinischen Erstversorgung wurde der Verletzte zusammen mit dem Arzt am 90 Meter langen Seil der Rettungswinde zu einem Zwischenlandeplatz in der Nähe geflogen. Dort konnte der Patient in den Helikopter umgeladen und ins Spital transportiert werden.

Schwierige Orientierung in der Dunkelheit Rega-Rettungssanitäter Stefan Hunziker, der die Rettungswinde bediente, erklärt: šEin Rettungswinden-Einsatz in der Nacht ist eine grosse Herausforderung. Bei Dunkelheit ist es sehr viel schwieriger, Distanzen einzuschätzen und das Gelände zu lesen - genau das ist aber bei einem Rettungswinden-Einsatz entscheidend." Auch für den Piloten sind solche Einsätze fordernd. šUm während des Schwebens die exakt gleiche Höhe zu halten, brauche ich einen Punkt, an welchem ich mich orientieren kann. Mit den Scheinwerfern konnte ich die Felswand vor mir beleuchten und hatte so einen Referenzpunkt", erklärt Rega-Pilot Bert Gutermuth.

Zusammenarbeit verschiedener Einsatzpartner An der erfolgreichen Such- und Rettungsaktion haben sich rund 25 Personen der Rega, der Polizei, der Schweizerischen Armee, des Schweizerischen Alpen-Club (SAC) und des Rettungsdienstes Paramedic AG beteiligt. Nebst einem Personenspürhund war auch ein Helikopter der Armee im Einsatz. Die Vermisstmeldung war bei der Kantonspolizei kurz vor 20 Uhr eingegangen. Gemäss ersten Erkenntnissen war der Mann im felsigen Gelände abgestürzt.

Rega-Mediendienst
Adrian Schindler